

Matobo National Park

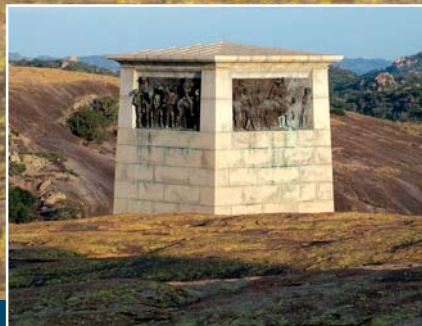
Im Herzen des Matobo Nationalparks ruht das Grab des britischen Eroberers Cecil Rhodes in exponierter Lage auf dem Aussichtspunkt World's View.

Oben zeigt sich ein grandioser 360°-Rundblick auf das weite Labyrinth aus Felsen und Steinen. Auf dem nackten Felsrücken liegen wie achtlos verstreut riesige, nahezu runde Granitblöcke. Besonders schön werden die Felsen von der Abendsonne bestrahlt, sie leuchten dann in rötlichen und goldenen Farbtönen.

In der Mitte der Felskugeln ruht unter einer schlichten Bronzeplatte Cecil Rhodes. Auch nüchterne Gemüter vermögen hier oben nachzuvollziehen, warum die Ndebele diesen Platz "Malindizimu" (Sitz der Ahnen) nannten und Cecil Rhodes ihn als "View of the World" bezeichnete.



White Rhino Shelter



Klippen-Elefantenspitzmaus



Glattkopf-Grabskorpion

Seit 2003 zählt Matobo mit der größten Felsbild-Galerie der Welt zu den Welterbestätten der UNESCO.

Ein Ort der Schönheit und starker Magie. Zwischen den Felsbrocken ruhen das Grab von Cecil Rhodes und das Shangani River Memorial.

Anreise Rund 36 km südlich von Bulawayo entlang der Matopos Road befindet sich beim Sandy Spruits Damm der Haupteingang des Parks (die Teerstraße endet nach 19 km am Maleme Rest Camp). Ein zweiter geteilter Zugang befindet sich südöstlich vom Rhodes Rail Terminus und trifft nahe dem Arboretum Campsite auf den Circular Drive. Entlang der Kezi Road gelangt man 52 km von Bulawayo zum Eingang des Whovi Game Parks. Auf der gegenüberliegenden Seite ist ein (derzeit verlassenes) Gate, durch welches man auf einer Schotterstraße zur Central Wilderness Area und zum Maleme Rest Camp gelangt. Neben diesen Hauptzugängen existiert eine Vielzahl kleinerer Wege und Pisten zwischen dem Park und den umliegenden Communal Lands und Farmen. Die Teerstraßen sind in gutem Zustand, und auch die meisten der Schotterstraßen, wie z. B. vom Whovi Game Park nach Maleme, die Scenic Route und die Straße zur Silozwane Cave, sind gut befahrbar. Allerdings muss man nach heftigen Regenfällen mit Einschränkungen rechnen, außerdem gilt es, zuweilen kurze Steilpassagen zu bewältigen.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln Vom Renkini Bus Terminus startet der Bus nach Kezi, den man an einer der drei Abzweigungen in den Nationalpark verlassen muss. Ab hier gibt es keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr. Wer auf eine Mitfahrgelegenheit spekuliert, hat an der Strecke via Sandy Spruit die besten Chancen.

Die Felszeichnungen von Matobo

Die größte Felsbild-Galerie der Welt Die über 3000 bekannten Fundstellen in den Matobobergen gelten als weltweit größte Felskunstgalerie. Bitte berühren Sie die Felsmalereien nicht und verzichten Sie auf das Fotografieren mit Blitzlicht, denn die Zeichnungen sind extrem empfindlich. Alle Bilder, die der Öffentlichkeit zugänglich sind, leiden unter deutlichem Zerfall. Die Felsmalereien stehen unter staatlichem Schutz, und die Behörden behalten sich das Recht vor, Felsmalereien ggf. abzusperrten. Auch das Aufwirbeln von Bodestaub in den Höhlen sollten Sie dringend vermeiden. Was das Fotografieren angeht, erreicht man die besten Resultate im natürlichen Mittagslicht (möglichst mit Stativ).

Bambata Cave

Manche Zeichnung in der Bambata Cave sind mehr als 9000 Jahre alt Die meisten Felsmalereien der Bambatahöhle sind zwischen 9000 und 2000 Jahre alt. Hier wurden immer wieder Jagdszenen dargestellt, viele Menschen und sehr unterschiedliche Tierarten. In der Bildmitte kann man riesige blasse Elefanten, umringt von Löwen, Nashörnern, Wildschweinen, Elenantilopen, Impala und Kudus erkennen. Eine Zeichnung stellt ein merkwürdiges Wesen – halb Gepard und halb Zebra – dar. Zu den ältesten Zeichnungen zählt die eines Riesenpferdes, das in dieser Region nachweislich schon vor 9000 Jahren ausgestorben war.

1918 begann in dieser Höhle die erste wissenschaftliche Steinzeitforschung im südlichen Afrika. Dabei legte man zunächst Relikte der späten Steinzeit, aus der sog. *Wilton-Kultur*, frei. Später entdeckte man Keramikstücke in eigenwilliger Form aus der frühen Steinzeit, der man daraufhin den Namen *Bambata Industry* zuwies. Weitere Forschungstätigkeiten drangen anschließend sogar bis in Schichten aus der noch älteren *Charama Industry* vor.

Zufahrt: 50 km von Bulawayo an der Straße nach Kezi zweigt die 3 km lange Piste zum Parkplatz ab. Von dort sind noch knapp 2 km Fußweg über die Granitfelsen zu bewältigen; man wird für die Anstrengung mit einer traumhaften Aussicht belohnt. Eintritt: 10 US\$ Kombi-Ticket mit World's View, Nswatugi und Pomongwe Caves.

Nswatugi Cave

Die Zeichnungen der Nswatugihöhle zählen mit ihren wunderschönen, lebensechten Darstellungen von galoppierenden Giraffen und Zebras, von acht scheinbar schlafenden Menschen, von Kudubullen und Jägern zu den besten und anspruchsvollsten Afrikas. Am deutlichsten sticht das Fries mit den drei hervorragend gezeichneten, gescheckten Giraffen und dem Zebra hervor, darunter befinden sich viele verschiedene Tierdarstellungen. Die meisten Zeichnungen wurden auf 10 000 bis 6000 Jahre in die späte Steinzeit zurück datiert. Besonders beeindruckt, mit welcher Perfektion die Maler die Bewegungen der Tiere eingefangen haben. Bei Ausgrabungen wurde hier ein 14 000 Jahre altes Skelett freigelegt.

Zufahrt: Etwa auf halbem Wege zwischen Maleme und dem Gate an der Kezi Road gelegen, erreicht man die Höhle über eine Piste, die wegen ihrer steilen Abschnitte und schmalen Kurven nicht für Fahrzeuge mit Anhänger geeignet ist und nach Regenfällen mitunter Allrad erfordert. Beim Parkplatz informieren Lehrtafeln und ein kleines *Site Museum* über die Fundstücke und Malereien der Höhle. Der kurze Fußweg vom Parkplatz zur Höhle ist recht steil. Eintritt: 10 US\$ Kombi-Ticket, siehe S. 243.

Pomongwe Cave

Bei dieser reichlich bebilderten, etwa 10 m hohen Höhle muss es sich einmal um eine meisterhafte Galerie gehandelt haben, weshalb in den 1920er Jahren ein übereifriger Kunstfreund die Malereien mittels einer Mischung aus Glycerin und Öl konservieren wollte – ein Bärendienst, denn die scharfe Substanz zerstörte die Kunstwerke vollständig, wo immer sie aufgetragen worden war. Nur wenige Motive sind der Vernichtung entgangen. Man erkennt z. B. auf der linken Seite die schwachen Umriss zweier Elefanten und darunter einzelne Giraffen. So enttäuschend die Bilder heute sind, um so wertvoller sind die Ergebnisse der Ausgrabungen, die hier vor allem 1960/61 stattfanden. Eine unglaubliche Ausbeute mit 17 756 Knochen-splittern, 1357 Schildkrötenpanzerstücken, 336 Straußeneiersplittern, 136 Muschelstücken und 39 000 Steinartefakten wurde zusammengetragen. Im *Site Museum* sind verschiedene dieser Relikte ausgestellt.

Zufahrt: 2,5 km vor dem Maleme Rest Camp neben der Teerstraße gelegen. Sehr kurzer Fußweg. Eintritt: 10 US\$ Kombi-Ticket, siehe S. 243.

Silozwane Cave

Die Silozwanehöhle beherbergt außergewöhnliche und vielfältige Bilder. So findet man hier bis zu 1,5 m hohe Menschen- und Giraffendarstellungen direkt neben winzigen, detaillierten Zeichnungen. Immer wieder wurden Szenen des Alltags festgehalten, auch Landschaften und Tiere bis hin zu Insektenmotiven, die bei Felszeichnungen sonst selten sind. Man kann sich kaum satt sehen an dieser Vielfalt. Da gibt es Schlangen mit Tierköpfen und sogar eine winzige Termit im Flug, die vielleicht eine Regenzeremonie andeutet. Sicher ist, dass in der Silozwanehöhle während der letzten Jahrhunderte regelmäßig solche Regenzeremonien durchgeführt wurden.

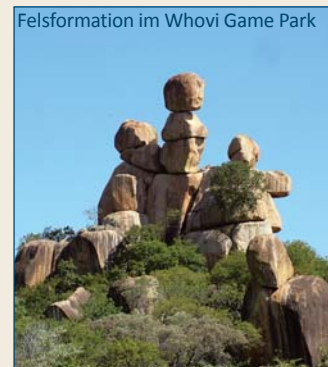
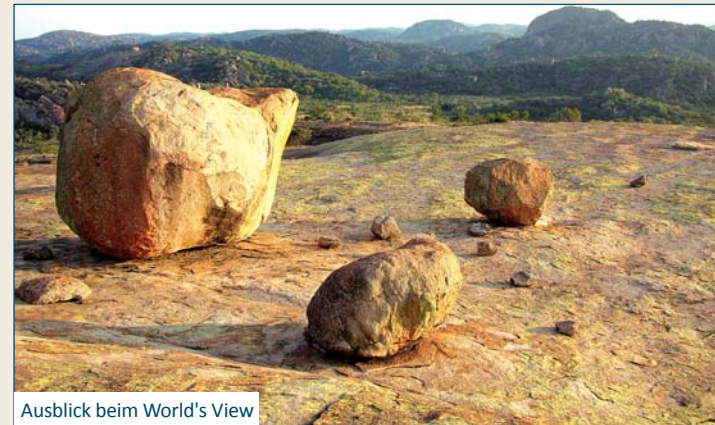
Zufahrt: Die Cave liegt südlich des Nationalparks im Communal Land. Die Schotterstraße zweigt 4 km vor Maleme von der Teerstraße ab. Nach 7 km an der Gabelung rechts für 4 km, dort erneut rechts zur 1 km entfernten Höhle am Ende des Weges. Der etwa 900 m lange Aufstieg zur Höhle wird am Ende recht steil, bietet aber im Ausgleich eine grandiose Aussicht über die weite Landschaft. Da diese Höhle außerhalb des Parks liegt, wird sie relativ wenig besucht, obwohl sie sicher zu den Beeindruckendsten zu zählen ist.

Felsbilder von herausragender Schönheit

In der Höhle wurden noch vor wenigen Jahrzehnten Regenzeremonien abgehalten

Ein Kunstfreund zerstörte die Malereien unabsichtlich

Info: Nähere Auskünfte über die Felsmalereien der Region erteilt auch die "Matobo Conservation Society" unter www.matobo.org



Nanke Cave (auch Inange Cave)

Für die schwierige Anreise wird man in der Nanke Cave mit der besten Tierzeichnung Zimbabwes belohnt: eine galoppierende Giraffe von perfekter Schönheit. Auch die anderen Bilder der großen Höhle sind bestechend schön und realistisch gezeichnet. Fische, Termiten auf ihrem Hochzeitsflug, Zebras, Giraffen, Antilopen und Menschen bilden eine lebendige Vielfalt. Die Zeichnung von einem blutenden Hund zählt offensichtlich zu den jüngsten, weil domestizierte Hunde erst kurz vor unserer Zeitrechnung hier auftauchten. Zufahrt: Diese Höhle ist mit Abstand am schwierigsten zugänglich und erfordert nach einer langen Anreise zum Toghwana Damm noch eine halbtägige Wanderung (7 km einfache Strecke) entlang eines nur teilweise durch Pfeile markierten Pfades. Man sollte hier möglichst mit einem Führer gehen.

White Rhino Shelter

Die fünf Breitmaulnashorn-Zeichnungen dieses Felsüberhangs inspirierten die NP-Behörde, in den Matobobergen Rhinos wieder anzusiedeln. Besser erkennbar ist allerdings eine Jagdszene mit Gnus, acht Jägern und einem Löwen, gezeichnet in Umrissen und Linien. Zufahrt: 13 km vom Haupteingang in Richtung Maleme Rest Camp befindet sich links ein Parkplatz. Hier führt der Fußweg über einen kleinen Bach und in einem kurzen, steilen Bogen hinauf zum bemalten Felsüberhang.

Mjelele Cave und Gulubahwe Cave

Mjelele Cave, ebenfalls an der Teerstraße südlich von Sandy Spruits gelegen, ist eher unbedeutend. Eine eigenwillige Mensch-Krokodil-Figur ist erwähnenswert, ansonsten sind die Bilder verwittert und von Banausen übermalt worden. Man erreicht die Höhle über einen steilen Anstieg. Es heißt, sie würde noch immer für Zeremonien des Mwali-Kultes besucht.

Die vielleicht spektakulärste Felszeichnung der Region befindet sich in der **Gulubahwe Cave**, außerhalb des Nationalparks an der Old Gwanda Road, 65 km von Bulawayo bzw. rund 15 km südlich der Matopos Mission. Im Hauptbild dominiert eine 5 m lange Riesenschlange mit Löwenkopf vor verschiedenen Pavianen, einem Schakal und 25 menschlichen Darstellungen. Niemand weiß, ob die Schlangenlegenden von Matobo der Auslöser für diese Zeichnung waren oder umgekehrt.

World's View und Rhodes' Grave

Das berühmte Felsenplateau mit der großartigen Aussicht liegt zentral im Herzen des Nationalparks und ist über den asphaltierten Circular Drive erreichbar. Beim Parkplatz befinden sich einige Picknickplätze und biographische Informationstafeln über Cecil Rhodes. Ein kurzer, steiler Anstieg führt hier über die nackten Felsen zum Aussichtspunkt hinauf. Nicht weit von Rhodes' Grave entfernt sind die Grabplatten von Dr. Leander Starr Jameson und Charles P. J. Coghlan, dem ersten Premierminister Südrhodesiens. Ein wenig versetzt davon erinnert das Shangani River Memorial an den Tod von Allan Wilson und seinen Soldaten während des Matabele-Feldzuges 1893. Eintritt: siehe S. 243.

Whovi Game Park

Im wildromantischen Whovi Wildpark (sprich "huhwie", täglich von 6–18 Uhr geöffnet) ermöglicht ein großzügiges Wegenetz ausgedehnte Pirschfahrten mit Picknickplatz am Mpopoma Damm und zwei Ausgucken für Tierbeobachtungen. An der *Lushongwe Game Viewing Plattform* kann man seltene Kleintiere wie scheue Elefantenspitzmäuse und Rock Lizards entdecken. Im dichten Buschwald leben Klippspringer, Leoparden und Rappenantilopen; zwischen den Felsen, Steinformationen und Balancing Rocks dagegen Schliefer, und in den offenen Taleinschnitten weiden Zebras, Gnus, Giraffen und Warzenschweine. Die meisten Besucher kommen jedoch gezielt wegen der Breit- und Spitzmaulnashörner (siehe S. 243). Mit einem Wildhüter als Guide findet man sie viel leichter, im Auto oder auch beim "Rhino Tracking" zu Fuß (jeweils 70 US\$ pP). Nach Regenfällen erfordert die Erdstraße an einigen Stellen im Park Allradantrieb.

Tipps & Infos für den Parkbesuch

Der Matobo NP kann ganzjährig bereit werden. Beliebt sind Wanderungen zu Felshöhlen und auf Berggipfel sowie Pirschfahrten zur Wild- und Vogelbeobachtung. Auch Fahrradfreunde und Kletterfreaks kommen hier auf ihre Kosten. Außer im Game Park kann man sich überall im Nationalpark frei bewegen. In den Seen darf man wegen der Bilharziosegefahr aber nicht Baden.

Unterkünfte im Matobo Nationalpark

- **Maleme Rest Camp:** Im Herzen des Nationalparks liegt das frisch renovierte Touristencamp mit Ferienhäusern und Chalets erhöht über dem Maleme Stausee gleich neben dem Wildlife Office. Die Unterkünfte sind in recht gutem Zustand und haben Stromversorgung, es gibt hier aber weder Einkaufsmöglichkeiten noch ein Restaurant. Preise: Je nach Größe und Zustand (2 bis 4 Betten) kosten Lodges 86–200 US\$/Nacht, die kleineren, einfachen Chalets 40 bzw. 69 US\$/Nacht. Auf der Wiese am Ostufer des Stausees breitet sich der größte Campingplatz des Parks zwischen steilen Felsen und dem Wasser aus. Hier halten sich oft Paviane und nahezu zahme Warzenschweine auf. Für 30 US\$ pro Stellplatz bietet er Feuerstellen, heiße Duschen und beleuchtete Sanitäranlagen.
- **Weitere Campingplätze:** Direkt an der Straße beim nördlichen Haupteingang befindet sich der eher unattraktive **Sandy Spruit** Campsite (Sanitäreinrichtungen mit kalten Duschen vorhanden, aber kein Stromanschluss). Auch die Campsites **Toghwana Damm**, **Mtheseleli Damm** und **Mezilume Damm** an den gleichnamigen Staudämmen verfügen nur über rudimentäre Einrichtungen ohne Stromanschluss, haben mitunter gar kein Wasser. Als einziger Campsite liegt der beim **Arboretum** nicht am Wasser, sondern auf einer ruhigen Wiese (mit Strom, aber zuletzt ohne Wasser). Diese einsamen Campingplätze sind alle stark vernachlässigt. Sie kosten ebenfalls 30 US\$ pro Stellplatz.
- **Rowallan Adventure Park:** Tel. 09-881201, email: neil@khami.co.zw, http://khamienterprises.com. In einem kleinen Konzessionsgebiet zwischen Sandy Spruit und dem MOTH-Shrine befindet sich das Scott & Sanderson Tented Camp mit sechs komfortablen Safarizelten. Die Betreiber engagieren sich für Naturschutz und Jugendbildung, bieten das Camp aber auch unternehmungslustigen Touristen an. Wandern, Reiten und Mountain Biken stehen auf dem Programm. Preis: AI ab 150 US\$/DZpP.

Unterkünfte in der Umgebung des Parks

- **Camp Amalinda:** Office in Bulawayo: 8th Ave/Ecke Fort St., Tel. 09-243954/9 email: reservations@amalindacollection.co.zw, www.campamalinda.com. Die exklusive Anlage liegt 44,5 km von Bulawayo entlang der Kezi Road. Architektonisch herausragend: Die Bar ist in einem Felsen untergebracht, und die Tische sind aus ehemaligen Railway-Sleepers gefertigt. Luxus pur: Mit Sauna und Tierbeobachtung vom Felsenpool aus. Preise: AI ab 365 US\$ pP und 730 US\$/EZ.
- **Big Cave Camp:** Tel. 09-244990, email: reservations@bigcavematopos.com, www.bigcavematopos.com. 46 km entlang der Kezi Road. Riedgedeckte Chalets mit Restaurant und einem Pool in exponierter Lage zwischen riesigen Granitblöcken. Stimmungsreich und viele Vögel. Preis: HP 150 US\$ pP, AI 305 US\$/DZpP. Hier gibt es etwas abseits einen großen Campingplatz mit Overlander-Bar, heißen Duschen und Stromanschlüssen. 1,5 km südlich der Lodgezufahrt zweigt die Piste zum Campsite ab (zu Fuß läuft man von dort in 5 min. zur Lodge). Preis: 15 US\$ pP.
- **The Farmhouse:** Granite Ridge Wildlife Reserve, Tel. 0775-568345, 03-83218, email: bookings@farmhousematopos.com, www.farmhousematopos.com. Idyllisches koloniales Farmhaus direkt vor der Parkgrenze (48 km entlang der Kezi Road; GPS: S 20.30.399 O 28.26.173) mit nostalgischer Bar, kleinem Restaurant und sehr nettem Kellner. Zwölf Chalets mit Kühlschränken und eigenen Grillplätzen verteilen sich im Garten. Auf dem Gelände leben Wildtiere, man kann hier Reiten, Klettern, Bush Walks und Game Drives unternehmen. Preise: B&B 75 US\$/DZpP und 90 US\$/EZ. 1,3 km vom Farmhaus bietet der auf Felsen thronende Naturcampingplatz "World View" eine großartige Aussicht (Vorausbuchung notwendig, 10 US\$ pP).
- **Matobo Hills Lodge:** Tel. 09-479909, email: reservations@matobohillslodge.com, www.matobohillslodge.com. Frisch renovierte Lodge entlang der Scenic Route mit 17 Steinbungalows und herrlichem Felsenpool mit viel Aussicht am Rande des Parks. Preise: HP 150 US\$ pP.
- **Shumba Shaba Lodge:** Tel. 09-61236, email: shumbashaba@gmail.com, www.shumbashaba.com. Chalets mit weitem Blick ins 300 m tiefer liegende Tal bei KM 49 entlang der Old Gwanda Road. Preise: HP ab 120 US\$/DZpP.



Big Cave Camp

Geschichte des Matobo Nationalparks

Nirgendwo sonst auf der Welt sind auf einem begrenzten Gebiet so viele Felsmalereien zu finden



Cecil Rhodes handelt einen Friedensvertrag mit den Ndebele aus

Sehenswertes mit historischem Bezug

- **Laing's Field Memorial:** Am Scenic Drive erinnert eine Gedenktafel an den Ndebele-Überfall von 1896 auf Captain Tyrie Laings Lager. Die 170 Europäer und 300 Afrikaner waren während des Frühstückes überrascht worden. Der Ndebele-Chief Mabiza wurde nach diesem Kampf 'Maciti Blekifasti' genannt („er störte ihr Frühstück“).
- **MOTH-Shrine:** Gedenkstätte zur Erinnerung an die Gefallenen beider Weltkriege.
- **Rhodes Rail Terminus:** Zwischen 1903 und 1948 verkehrte ein Wochenendzug zur Matopos Station, dann wurde die Bahnstrecke stillgelegt.
- **Rhodes Summer House & Stables:** Das Farmhaus von Cecil Rhodes verfällt leider.

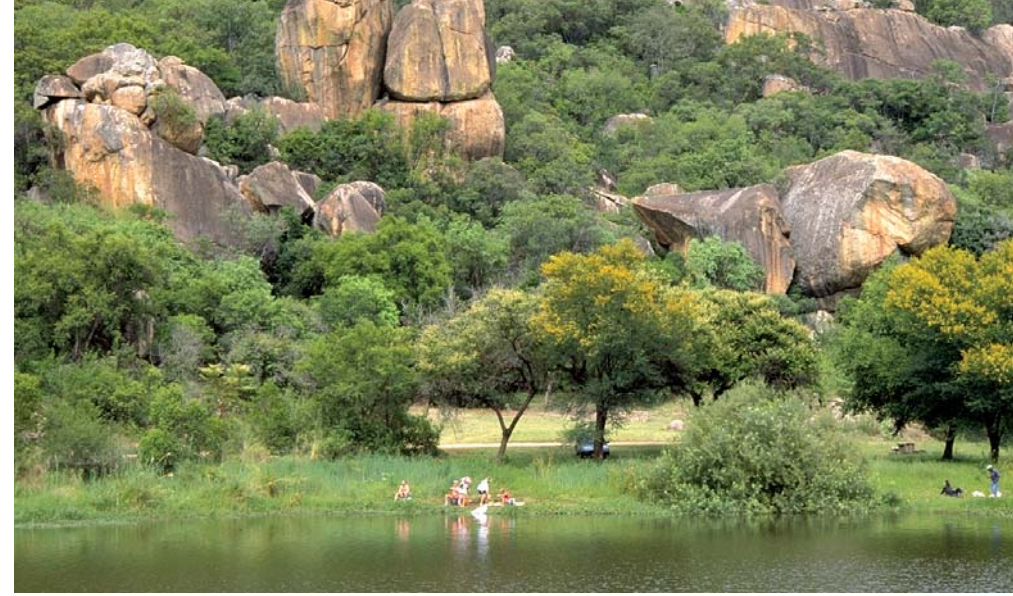
Die Besiedlung der Matoboregion reicht nachweislich mind. 40 000 Jahre zurück. Jäger und Sammler begannen vor 20 000 Jahren, die Szenen ihrer Umgebung an Höhlenwände zu malen. Mehr als 3000 Plätze bemalten sie in den folgenden Jahrtausenden und schufen so ein gigantisches Freiluftmuseum. Es scheint, als haben die majestätischen Granitblöcke und Felsen die unbekanntenen Künstler geradezu angespornt. Dass ihr Leben reich war an Mythen, Riten und religiösen Zeremonien, veranschaulichen viele der schemenhaften Darstellungen.

Etwa 2000 v. Chr. verschwand die Tradition des Felszeichnens. Über die Folgezeit ist wenig bekannt. Spätestens aber seit dem Torwa-Großreich im 15. Jh. n. Chr. wurde Matobo wieder zum religiösen Zentrum. Mit der Rozwi-Dynastie entwickelte sich im frühen 18. Jh. der Mwali-Kult, der Glaube an den Gottessohn Mwali, dessen Schauplatz für Zeremonien die Matoboberge waren. Hier lebten die Priester und Priesterinnen, die in spirituellen Kontakt zu Mwali traten, ihm die Opfergaben des Volkes überreichten und um seine Gunst, um Regen oder das Abwenden eines Unheils baten. Ihre Macht war groß, kein Herrscher konnte sich erlauben, auf den Rat und die Unterstützung der Mwali-Priester zu verzichten. Regenzeremonien und andere mythische Feste wurden an geheimen Plätzen und Felsenhöhlen praktiziert.

Die gewaltsame Invasion der Ndebele, die mit militärischer Übermacht und vollkommen differentem kulturellen Hintergrund um 1830 die Shona-Völker überannten, erschütterte alle bisherigen Strukturen, denn die Eroberer kannten weder Regenzeremonien noch den Mwali-Kult. Doch sie übernahmen den mythischen Kult in gewissem Rahmen. Während König Mzilikazis Herrschaft praktizierten die Mwali-Priester weiterhin in den Matobobergen, wo Mzilikazi seine spätere Hauptstadt erbauen ließ und nach seinem Tod im Jahr 1868 in einer Höhle bestattet wurde. Auch sein Sohn Lobengula regierte zeitlebens in dieser Region.

Ab der Mitte des 19. Jh. zogen als Vorboten einer neuen Zeitepoche die ersten Europäer durch die Matoboberge. Die spirituelle Bergwelt sollte schon bald zum Zentrum kriegerischer Auseinandersetzungen werden, als sich die Ndebele 1896 gegen die rücksichtslose Kolonialpolitik der Briten auflehnten und den ersten bewaffneten Befreiungskampf ausriefen. Die Aufständischen zogen sich zu einem Guerillakrieg in den Schutz der Berge zurück, was die Briten trotz ihrer deutlichen Übermacht zu Friedensverhandlungen zwang. An den östlichen Ausläufern der Matoboberge, einer Stelle, die heute als *Rhodes' Indaba* bekannt ist, traf sich Cecil Rhodes 1896 vier Mal mit den bedeutendsten Ndebele-Chiefs. Er ritt damals vollkommen schutzlos und unbewaffnet in das von Ndebele besetzte Gebiet, begleitet nur von einem Übersetzer, einem Reporter und einem Freund. Viele Siedler befürchteten einen Hinterhalt, doch führten die Gespräche tatsächlich zu einem endgültigen Friedensschluss am 21. Oktober 1896.

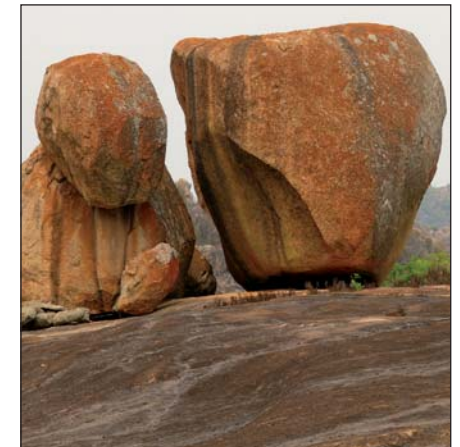
Die Bergwelt von Matobo, die Rhodes während der Friedensverhandlungen kennengelernt hatte, faszinierte den weitgereisten Mann. Er ließ sich schon im nächsten Jahr an ihren nördlichen Ausläufern eine Farm mit Reitställen bauen und liebte es, allein durch die zerklüfteten Berge zu reiten. Bei einer dieser Gelegenheiten entdeckte er ein Felsenplateau, das bei den Ndebele den Namen *Malindidzimu* (Sitz der Ahnen) trug. Rhodes war tief beeindruckt, erklärte die Bergkuppe zu seiner künftigen Begräbnisstätte und nannte sie „View of the World“. Als Cecil Rhodes 1902 in Kapstadt starb, wurde sein Leichnam weisungsgemäß in Rhodes' luxuriösem Pullmanwagon



nach Bulawayo überführt und an der von ihm gewählten Stelle beigesetzt. Neben den europäischen Trauergästen waren auch die Ndebele-Chiefs anwesend, die ihn mit ihrem königlichen Bayete-Salut eine Ehre erwiesen, die zuvor noch keinem Weißen erteilt worden war. Cecil Rhodes vermachte seine Ländereien und Farmen bei Matobo der Nachwelt, damit sie sich an der herrlichen Natur erfreuen möge. Damit legte er bereits den Grundstein zur Gründung eines Nationalparks.

Offiziell zum Nationalpark erklärt wurde das Gebiet 1926. Die afrikanische Bevölkerung verehrte Matobo weiterhin als religiöse Stätte und praktizierte dort geheime Zeremonien, und die europäischen Siedler schätzten den Erholungswert des Gebietes. In der unterschiedlichen Bedeutung von Matobo lag viel Zündstoff, der für Jahrzehnte einen Konflikt zwischen Schwarzen und Weißen erzeugte. Beide Gruppen hatten hier einen ihrer großen Helden beerdigt, und während sich die Afrikaner am Freizeitrummel der Europäer störten, forderten die Siedler eine Zwangsumsiedlung der ansässigen Kleinbauern, weil sie Erosionsschäden befürchteten. Die Siedler setzten ihre Forderungen zunächst durch – alle afrikanischen Kleinbauern mussten das Gebiet in der 60er Jahren verlassen – und starteten gleichzeitig mit der Wiederansiedlung von ausgerotteten Wildtierarten. 1965 wurden die 43 000 ha großen Gebiete von World's View und Hazelside dem Nationalpark angegliedert. Doch zu diesem Zeitpunkt tobte der Unabhängigkeitskrieg und Matobo wurde wieder Schauplatz kriegerischer Gewalt. Selbst nach der Unabhängigkeit Zimbabwes, nachdem auch die afrikanischen Kleinbauern in die Region zurückgekehrt waren, spielten sich in den 80ern in Matobo noch grausame Szenen ab, als Mugabes Regierungsarmee gegen vermeintliche Ndebele-Dissidenten vorging (siehe Geschichte). Erst nach der Beilegung des Konflikts 1987 kam die Region endgültig zur Ruhe.

Ein Thema ist heute wieder brisant: In den letzten Jahren wird in der Öffentlichkeit intensiv über die Räumung von Rhodes' Grab diskutiert. Manche machen den Verbleib der Überreste eines der machtbessenen Kolonisten in den heiligen Matobobergen für das Ausbleiben von Regen verantwortlich.



Bestattung Cecil Rhodes' in den Matobobergen

Bilder: Freizeitvergnügen am Maleme Staudamm; Felsgebilde